

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 52.

Donnerstag den 1. April.

1880.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Ideen und politische Taktik.

Der Erfolg der einzelnen politischen Factoren hängt hauptsächlich davon ab, für welche politische Ideen sie eintreten und wie sie dieselben zum Ausdruck bringen. Staatsmänner und Parteien, welche keine oder nur dürftige politische Gedanken haben, werden sich eines nachhaltigen Erfolges nicht erfreuen können, wenn ihnen Factoren gegenüberstehen, die ihnen darin überlegen sind. Der Grundgedanke des Liberalismus, die fortschreitende Entwicklung unserer politischen Institutionen mit den fortschreitenden Bedürfnissen der Zeit, giebt den Liberalen im Allgemeinen eine Ueberlegenheit über die Conservativen, weil deren Grundprinzip kein eigentlicher politischer Gedanke, sondern nur eine Negation jenes Gedankens ist. Freilich hängt der Erfolg nicht allein von der absoluten Wahrheit und Tiefe der politischen Gedanken ab, sondern besonders noch davon, ob die Mehrheit des Volkes auch reif für dieselben ist. Das Unglück für die politischen Reformer ist meist, daß sie in der Ausgestaltung ihrer Ideen so weit gehen, daß die große Masse ihnen nicht zu folgen im Stande ist. Auch diese hat ihr Gutes. Was lebensfähig von den früheren Reformen, ist die Reaction doch nicht zu befürchten im Stande. Während der Zeit des Stillstandes gewöhnt sich die Mehrheit daran, und ist im Stande, wieder neuen maßvollen Fortschritten zu folgen. Nur in Curven schreitet die Menschheit vorwärts; aber sie schreitet doch vorwärts.

Regierungen und Staatsmänner müssen, wenn sie im politischen Strome nicht steuerlos dahintreiben wollen, sich bemühen, die politischen Gedanken der Zeit nicht nur zu erfassen, sondern auch zu leiten. Wenn z. B. zur Zeit der großen französischen Revolution in den Reihen der Beredsamster des Königthums zur rechten Zeit ein energischer Staatsmann erstanden wäre, welcher die Ideen der Zeit begriffen hätte, so wäre es möglich gewesen, die Egnungen, welche die Revolution unbestreitbar im Gefolge hatte, im Namen des Königthums durchzuführen, ohne daß die wilden Schreden jener Zeit zum Ausdruck gekommen wären. Als Mirabeau den Versuch unternahm, war es bereits zu spät.

Nach dem bisher Gesagten ist es von Interesse, die Ursachen der außerordentlichen Erfolge des Fürsten Bismarck in der inneren Politik zu untersuchen. Derselbe hat es verstanden, die politischen Ideen seiner Zeit in einem Umfange zu beherrschen und zu leiten, wie kaum ein Staatsmann vor ihm. Es ist nicht immer die Wichtigkeit und Neuheit der Gedanken, für die er eintritt, welche ihm diesen hohen Einfluß verschafft, sondern mehr noch die Kenntnis dessen, was die Mehrheit des Volk s begehrt. Was tief unten in der Volkseele an guten und zuweilen auch an nicht guten Gedanken und Wünschen schlummert, das weiß er zu erfassen, ihm den kräftigsten Ausdruck zu geben, und es so zu begrenzen und zu leiten, daß es seinen Zwecken

dienfbar sein muß. Seine Geschicklichkeit in der Taktik sichert ihn davor, daß die Wünsche und Leidenschaften die er erregt, ihm jemals über den Kopf wachsen können. Combinationen, welche er benutzt hat, weiß er immer wieder zu zerstören, wenn sie ihm un bequem zu werden beginnen. Er wirft immer so viel politische Gedanken in das Getriebe des Tages, daß die Parteien vollauf Arbeit haben, sich mit ihnen abzufinden, daß sie ihre volle Thätigkeit in der Abwehr verzeihen müssen und so nicht die Zeit und Ruhe finden, eigene Gedanken, die ihm im Augenblick nicht bequem wären, zeitgemäß auszugestalten und dafür das Volk zu gewinnen. So geht es den Parteien der Reihe nach, und so bleibt der Kanzler und sein Wille immer der feste Punkt, um den sich die gesamte innere Politik bewegt.

So lange dieser Wille besteht, ruhen die Geschäfte ja in besten Händen. Einige Sorge muß und aber für jenen Zeitpunkt beschleichen, wenn dieser Wille — was hoffentlich noch recht lange hinausgeschoben wird — für uns nicht mehr schaffen kann. Es steht zu befürchten, daß dann eine große Leere vorhanden ist, wenn vorher alle sonstigen politischen Parteiorganisationen durch die gegenwärtige überlegene Taktik zerrieben sind. Es ist daher politische Pflicht, der Partizeusplitterung, welche schon weit genug vorgeschritten ist, zu widerstehen, die noch vorhandenen Kräfte zu sammeln und um die gegebenen Kerne lebenskräftig zu organisieren, damit sie im Stande sind, wieder die politische Arbeit aufzunehmen und normal zu funktions, wenn dies einst nothwendig werden sollte.

## Politische Uebersicht.

Aus Oesterreich meldet man das Austausch nihilistischer Schwärmer in Galizien. Dieselben betreiben unter der bäuerlichen Bevölkerung ihre Agitationen, aber auch die flüdrnde Jugend zeigt sich für die wahnwitzigen Lehren dieser russischen Flüchtlinge empfänglich. Zahlreiche Verhaftungen und Hausfuchungen liefern übrigens den Beweis, daß die Behörden nicht gelassen sind, sich die Bewegung nach russischem Muster über den Kopf wachsen zu lassen.

Der große Schritt ist in Frankreich geschlehen: der Kulturkampf wurde am 30. März in aller Form von der republikanischen Regierung eröffnet. Die auf die nicht autorisirten Congregationen bezüglichen Dekrete, sowie ein dazu gehöriger Bericht der Minister des Innern und der Justiz sind offiziell veröffentlicht worden. In letzterem werden die Gründe, welche zu den in Rede stehenden Maßregeln geführt haben, aus einandergelegt. Die bezüglichen Bestimmungen werden in zwei Dekrete zusammengefaßt. Das erste Dekret betrifft allein die Jesuiten, das zweite die übrigen Congregationen. In Bezug auf den Jesuiten-Orden heißt es: In Erwägung, daß die weitere Duldung einer Gesellschaft, gegen welche sich das nationale Gefühl zu verschiedenen Malen und noch vor Kurzem ausgesprochen habe, nicht für zulässig erachtet werden könne — ferner mit Rücksicht darauf, daß es weder angemessen noch würdig sein würde, dieser Gesellschaft zu gestatten, eine Autorisation nachzusuchen, welche ihr nicht gewährt werden könne — sodann im Hinblick auf das organische Gesetz von 1802 und

andere bezügliche noch gültige Gesetze — endlich aber, besonders von dem Wunsche geleitet, dieser Ausführung den Schein individueller Befolgungsmäßigkeiten zu nehmen — hat die Regierung beschlossen, daß die genannte Gesellschaft aufgelöst werde, sowie die von ihr benutzten Etablissements geschloffen und innerhalb dreier Monate geräumt werden sollen. Diese Frist soll bis zum 31. August d. J. für die der Gesellschaft gehörigen Unterrichtsanstalten verlängert werden können. Das zweite Dekret zählt die Formalitäten auf, welche von den anderen nicht autorisirten Congregationen zu erfüllen sind. Das Dekret enthält 10 Artikel und bestimmt, daß die nicht autorisirten Congregationen, soweit dieselben nicht dem Jesuitenorden angehören, ihre Statuten vorzulegen und bei der Regierung die gesetzliche Autorisation nachzusuchen haben. Die Congregationen, welche die erforderliche Autorisation nicht nachge sucht oder erhalten haben, sollen für aufgelöst erklärt werden. Die französische Regierung hat sich also aus der Kammer der erste in den Tagen des Konsulats dekretirten „organischen Artikel“, welche für die Republik immer noch zu Recht bestehen, die Waffen geholt, die ihr zur Bekämpfung des Jesuitismus und der diesem verwandten religiösen Genossenschaften dienen sollen. Freilich wird man zugestehen müssen, daß dieser französische Kulturkampf immer noch mit Glacéhandschuhen ausgeführt wird, denn von schroffen Maßregeln gegen die Personen, wie sie bei uns gehandhabt wurden, ist in diesem Dekrete nichts zu spüren. Man ist eben höflicher in Paris, als anderswo — ob aber dieser Mangel an Energie oder Härte, wie man es nun nennen will, schließlich sich nicht rächen dürfte, wird abgewartet werden müssen.

Bei der am 21. in der Manège des Winterpalais stattgehabten Parade der finnländischen Leibgarde ritt der russische Kaiser zu den auf der Straße befindlichen Botschaftern und Militärattachés hin, reichte Jedem die Hand und richtete freundliche Worte an sie: — nur dem französischen Botschafter, General Chanzy, reichte er die Hand nicht, sprach auch nicht mit ihm und beschränkte sich auf einen militärischen Gruß. Dieser Unterschied in der Begrüßung hat in diplomatischen Kreisen großes Aufsehen gemacht, und General Chanzy beist sich, Petersburg mit seiner Gemahlin zu verlassen. Man glaubt in Petersburg gleichwohl nicht an eine dauernde Verstimmung zwischen Rußland und Frankreich, vorausgesetzt, daß bei den englischen Neuwahlen die Whigs den Sieg davontragen. — Der Petersburger Correspondent der „Daily News“, über die jetzigen russischen Zustände schreibend, meldet die Rückkehr von mehr als hundert Studirenden der Medizin aus ihren Kertern, woselbst sie über elf Monate unschuldig eingesperrt waren. Ähnliche Freilassungen geschlehen noch im Augenblicke. — Dessenungeachtet fahen die Nihilisten fort, Proclamationen zu veröffentlichen und das gegenwärtige Regime mit dem Untergange zu bedrohen.

Die Wahlen zum englischen Parlament haben am Dienstag begonnen. In den elf Wahlkreisen, in denen bereits Parlamentswahlen stattgefunden haben, wurden die angestellten Kandidaten ohne Dyposition gewählt. In Liverpool wurden

die konservativen Kandidaten Sondon und Whitley und der liberale Kandidat Kamlay gewählt. In Bezug auf die Vertretung der Parteien haben die bisherigen Wahlergebnisse keinerlei Veränderung gegen früher veranlaßt.

Der Erpräsident der **italienischen** Deputiertenkammer, Farini, hält mit eigenthümlicher Hartnäckigkeit an seinem kundgegebenen Beschlusse fest, das hohere- und mühevollste Amt eines Kammerpräsidenten nicht mehr annehmen zu wollen. Das Ministerium scheint Farini aber für unerlässlich zu halten und meint, er werde, wenn einstimmig wiedergewählt, doch nachgeben. — Was Crispi angeht, welcher den Vorsitz in der Budgetcommission niedergelegt hat, so dürfte der ihm anvertraut gewesene Ehrenposten höchst wahrscheinlich sehr bald und ohne Schwierigkeiten einem Deputierten übergeben werden, der namentlich die Entwicklung der italienischen Kriegsmacht von einem praktischen Gesichtspunkte wie Crispi aufweist und weniger darauf dringt, bei den Commissionenmitgliedern seinen Schwärmerieien Geltung zu verschaffen. Die jüngst stattgehabten aufgeregten Debatten über Italiens Politik haben ganz entschieden die Lust gereinigt und den italienischen Staatsmännern klar gemacht, wie Italiens Stellung zu dem übrigen Europa nicht sein soll, nicht sein darf, und was die Regierung Italiens thun muß, wenn sie das bei mehreren europäischen Mächten nachgerufene und nachgeliebene Mißtrauen verschleiden will.

Der Fürst von **Bulgarien** hat bei seinem Aufenthalt in Petersburg vom Czaren die Erlaubnis erhalten, 3000 russische Soldaten für seine Armee anwerben zu dürfen, außerdem hat Czarew Alexander ihm einen armiten Kriegsdampfer, mehrere taufend Hinterlader-Gewehre und 3 Bataillon Krupp'scher Geschütze geschenkt. Ein Antrag des Fürsten bei unserem Kaiser, ihm gestattet zu werden, daß er deutsche Unterthanen, die bereits ihrer Dienstpflicht Genüge geleistet, anwerben dürfe, ist, wie wir hören, direkt abgelehnt worden. In Folge dessen ist der Fürst auch nicht auf seiner Rückkehr von Petersburg nach Berlin gekommen, sondern direkt über Bukarest in seine Heimath gekehrt.

In der montenegrinischen Grenzfrage weist die **Porte** die von Montenegro für Sussinie verlangten Gebietsentwägungen beharrlich zurück, ebenso hält die Porte auch in der griechischen Grenzfrage an den beiden Punkten fest, welche sie selbst als die äußersten Punkte der künftigen Grenzlinie angeboten hatte. Unter diesen Umständen ist an eine friedliche Erledigung dieser Angelegenheiten schwerlich mehr zu denken. Mit dem 31. März stellt Italien seine Vermittelungsveruche ein und Montenegro erhält dadurch seine Actionsfreiheit zurück. — Im Vilajet Salonichi soll jetzt schleunigst mit der Einführung von Reformen begonnen werden. Daß dieser Provinz vor allen anderen dies bringend Noth thut, beweisen die Konularberichte, welche die Existenz von vierzehn verschiedenen aus Griechen, Kuzowalachen oder türkischen Deserturen bestehenden, zusammen ungefähr 200 Mann starken Räuberbanden konstatieren. Zu Vernichtung derselben gehen Truppenverräkungen nach Salonichi.

In **Afghanistan** haben bereits die Feindseligkeiten zwischen Kabul und Candamata (?) wieder begonnen. Der Feind hat am 26. v. M. das Fort Battye angegriffen und 13 Mann getödtet und 19 Mann verwundet. Der Angriff wurde abgeschlagen. Das Gerücht, die längs der englischen Communicationen ansässigen Stämme bereiteten sich zu einem Aufstand vor, hat in Kabul große Aufregung hervorgerufen.

### Deutschland.

— Der Reichsanzeiger theilt im nicht-amtlichen Theile „auf allerhöchsten Befehl“ nachstehende, anlässlich des kaiserlichen Geburtstages zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem russischen Kaiser gewechselten Telegramme mit: Am Morgen des 22. v. M. erhielt der Kaiser das folgende Telegramm: „Empfangen Ew. Majestät unsere herzlichsten Glückwünsche zu Eurem 83. Geburtstage; möge Gott Eurer Majestät noch viele Jahre des Lebens, der Gesundheit und des Friedens zum Wohle Eures Volkes geben. Ich rechne mehr als je auf Eure alte und dauernde Freundschaft, wie Ew. Majestät auf die Meinige rechnen können.“

Die Gefühle und Beseeligung der guten Beziehungen zwischen Unseren beiden Völkern, welche in Uebereinstimmung mit ihren gemeinsamen Interessen sind. Wir feiern so eben Eurer Majestät Geburtstagsfest; möchten wir noch recht oft dies Vergnügen haben. Alexander.“

Darauf antwortete Kaiser Wilhelm umgehend durch folgendes Telegramm: „Die Gefühle und Wünsche, welche Ew. Majestät mir auch im Namen der Kaiserin ausdrücken, beweisen mir von Neuem Eurer Majestät alte Freundschaft, die für das Wohl unserer beiden Völker eben so notwendig ist, wie für die Erhaltung des europäischen Friedens. Wie für die Erhaltung des europäischeren Friedens. Empfangen Ew. Majestät meinen aufrichtigsten Dank für Alles, was Euer Telegramm mir in dieser Beziehung sagt. Möge Gott die Kaiserin in seinen heiligen Schutz nehmen.“

Dieser Antwort ist nunmehr am gestrigen Tage die nachstehende Beseeligung hinzugekommen: „Erst gestern erhielt ich vom General v. Schöenly den genauen Text des Trinkspruches, welchen Ew. Majestät bei Gelegenheit der Feier meines Geburtstages ausgesprochen haben. Ich finde darin die Gefühle wieder, welche uns seit langen Jahren verbinden und welche uns dazu beigetragen haben, die guten Beziehungen zwischen unseren Völkern, sowie den europäischen Frieden trotz partieller Kriege zu erhalten. Empfangen Ew. Majestät von ganzem Herzen meine ganze Anerkennung für diese öffentlich ausgesprochenen Gefühle, welche verbleiben werden im Herzen Ihres besten Freundes Wilhelm.“

— Die Kronprinzessin von Deutschland wird sich in der ersten Hälfte des April von Regl nach Rom begeben und hier im Palazzo Caffarelli absteigen, woselbst bereits die entsprechenden Appartements für sie hergerichtet und angemessene Vorbereitungen für einen würdigen Empfang getroffen sind. Der römische Aufenthalt Ihrer k. k. Hoheit wird, da sie die hiesigen hervorragenden Denkmäler und Kunstwerke zu besichtigen gedenkt, voraussichtlich mehrere Tage dauern.

— Die Königin Victoria und die Prinzessin Beatrice von England sind am Sonnabend Nachmittag in Baden-Baden eingetroffen und haben als Gräfinnen von Balmoral in der Villa Hohenzollern Wohnung genommen.

— Der Reichskanzler hat durch eine jüngst erlassene Verfügung die Selbstständigkeit der Reichsverwaltungen durch die Bestimmung beschränkt, daß sie alle Verhandlungen mit den Bundesregierungen nicht mehr direkt, sondern durch das auswärtige Amt führen. Zugleich ist angeordnet, daß die Ausarbeitung von Gesetzen nicht ohne vorgängige Zustimmung des Reichskanzlers in Angriff genommen werden soll. Eine ähnliche Bestimmung besteht bekanntlich auch in Preußen.

— Der Finanzminister macht bekannt, daß an Klassensteuer für das Jahr vom 1. April 1880—81 nur 2 Mk. 88 Pf. auf je 3 Mk. der veranlagten Jahressteuer zu entrichten sind.

— Der deutsche Consul in Kairo v. Treflow, ist zum Mitglied der internationalen Liquidationscommission ernannt worden.

— Der Geh. Ober-Postrath Dr. Fischer ist für die neu geschaffene dritte Directorstelle im Reichspostamt berufen worden.

— Der bekannte Volkswirth Dr. H. B. Oppenheim ist am 29. März nach längerem Leiden gestorben. Die Trauernachricht bezeichnet einen herben Verlust für die liberale Partei, für die staatswissenschaftliche Literatur, für einen weiten Kreis von Freunden, die er sich zu gewinnen und zu erhalten wußte.

— Ueber den Bau des neuen Reichstagsgebäudes soll noch in dieser Session dem Reichstage eine Vorlage gemacht werden; als Bauplatz schlägt die Regierung diesmal den sogenannten kleinen Königplatz, den nördlichen Theil des Königplatzes, vor. Es entspricht dies dem im vorigen Jahre so viel diskutirten „Blankensteinerischen Projekt“.

— Die Vorarbeiten zur Einführung des Tabakmonopols finden unter der Leitung des General-Steuersdirectors Burghardt statt. Dieselben sollen bereits ziemlich weit vorgeschritten sein, so daß schon Schlüsse auf das finanzielle Ergebnis des Tabakmonopols gezogen werden können. Dasselbe soll so überaus günstig sein, daß sich nach Einführung derselben die finanzielle Lage des Reiches in der erwünschtesten Weise gestalten würde. Man sieht es jetzt als ziemlich gewiß an, daß das Tabakmonopol bereits in der nächsten Session dem Reichstage vorgelegt werden wird.

Mit welchem Erfolg, läßt sich allerdings schwerlich voraus bestimmen. — (Wegen der Klagen) über die gute Behandlung der Landfreier und Bettler in den Gefangenenanstalten hat der Minister des Innern verfügt, daß dahin zu wirken sei, daß diese Gefangenen in den Besserungsanstalten gehörig beschäftigt werden, damit die überhandnehmende Bettlei und Landfreierei auch nach dieser Seite hin begrenzt werde.

— (Südbsee-Gesellschaft.) Die Vorlage wegen der Zinsengarantie des Reiches für die Südbsee-Gesellschaft auf den Samoa-Inseln ist jetzt dem Bundesrathe zugegangen. Die Vorlage schlägt sich in ihrem Inhalte genau den mit den Bankhäusern abgeschlossenen Verträgen an. In den Motiven wird namentlich betont, welche große Bedeutung das Unternehmen für die nationale Größe Deutschlands hat.

### Provinz und Umgegend.

— Das Oberpräsidium hat für den Fall einer während der Zeit vom 1. April 1880 bis ult. März 1881 eintretenden Nothdurft die Veräußerungsfähigkeit für Landlieferungen an Brotmaterial, Hafer, Heu und Stroh festgestellt, und die für die Lieferungsverträge der Provinz Sachsen nach den Normalmarkorten ermittelten Durchschnittspreise in einer Nachweisung zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Danach beträgt der Durchschnittspreis der letzten 10 Friedensjahre — für 100 kg in Merseburg (Kreis Merseburg) Roggen 18,58 Mk., Wehl 24,05 Mk., Hafer 17,25 Mk., Heu 8,11 Mk., Stroh 4,37 Mk.; in Querfurt (Kreis Querfurt) Roggen 17,99 Mk., Wehl 23,29 Mk., Hafer 16,70 Mk., Heu 8,21 Mk., Stroh 4,35 Mk.; in Halle a. S. (Stadtkreis Halle und Saalkreis) Roggen 18,28 Mk., Wehl 23,86 Mk., Hafer 16,86 Mk., Heu 7,88 Mk., Stroh 4,51 Mk.

— Nachdem die Direction der Thüringischen Eisenbahn im letzten Winter ihren Beamten bereits eine Feuererzeugzulage in Höhe eines halben Monatsgehalts gewährt, hat sie jetzt der Kranken- und Invalidenkasse der Werkstattdarbeiter außer den regelmäßigen Zuschüssen aus dem Ertragnisse des letzten Jahres eine Dotation von 12.000 Mk. überwiesen.

— Aus dem amtlichen Berichte der ermittelten Wanderbetriebe für das Jahr 1878 ist zu ersehen, daß von den 4829 Wanderlagern Preußens nächst der Provinz Brandenburg, die 942 hat, auf die Provinz Sachsen 608, dann auf die Rheinprovinz 535, auf Preußen 435, auf Schlesien 425, auf Pommern 310 u. Wanderlager fallen. Die auf Sachsen entfallenden Wanderlager vertheilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke derart, daß auf Magdeburg 296, auf Merseburg 200 und auf Erfurt 112 Wanderlager kommen.

— Die Actionäre der Vereinigten Sächsisch-Thüringischen Paraffin- und Selearifabriken sind zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 15. April c. nach Halle eingeladen worden, um über die Contrahierung einer Anleihe Beschluß zu fassen.

— Am Sonnabend stürzte der vierjährige Sohn des Amtsvorstehers Eberius in Döllnitz hinter den Mühlen in den Esterfluß. Glücklicherweise passirten gerade zu derselben Zeit die zum Abzug gehenden Leute diese Stelle und wurde der Knabe von Maschinenwärter Görcke und dem Fuhrer Kummel unter Einwirkung ihres eigenen Lebens gerettet.

— Als unlängst die Brauwürchen in der Marktschäbder Brauerei damit beschäftigt waren, Bier abzuziehen, kamen plötzlich die ausgeleiteten Fässer ins Rollen. Zwei der Leute, der Brauwürche Winter aus Panitzsch und der beige Arbeiter Dünker, konnten nicht schnell genug ausweichen und so wurde erstere die Rinnele einwärts geschlagen, letzterer das Schlüsselbein und eine Rippe gebrochen.

— In Magdeburg stürzte die Frau des Schlossers F. beim Fensterputzen aus der dritten Etage auf die Straße und starb an den hierdurch erhaltenen Verletzungen. (Fortsetzung auf der Beilage.)

**Von Mittwoch d. 31. März**  
steht ein Transport Rube  
u. Kalben, hochtragende und  
neumilchende mit den Kal-  
n, sowie ein Paar gute Voigtländer  
gachsen bei mir zum Verkauf.  
**L. Nurnberger,**  
Biehhändler.

10 Stk. große starke Diener sind zu verkaufen.  
**Philipp Gaab,**  
Hilberden Nr. 3, (bei Merseburg).  
4 Paar Zümmler-Tauben sind sofort zu verkaufen  
Delarube 4.

**Zeitige Rosen-Kartoffeln,**  
auch gute Speisekartoffeln, 1/4 Str. und centner-  
sind abzulassen bei  
**G. Gottschalk.**

Ein Paar fette Schweine  
sind zu verkaufen  
**Gasthof z. Hirsch.**

Ein Schwein (passend für Messau-  
rateure) ist zu verkaufen  
**Neumarkt Nr. 12.**

**Wohnungs-Vermietung.**  
In meinem Wohnhause, Halleische Straße, ist parterre  
Familienlogis und die 1. Etage im Ganzen oder ge-  
teilt auf Verlangen mit Garten, zu vermieten und ge-  
teilt zu beziehen. Ein Familienlogis kann 1. April  
bezogen werden. Näheres im Hause selbst.  
**G. Händler, Maurer, Halleische Straße.**

**Zaunstraße Nr. 12** ist die 1. Etage, bestehend aus  
Zimmern, 4 Kammern, Küche, Speisekammer und son-  
stigen Zubehör, von jetzt ab zu vermieten und zum  
1. Juli z. B. zu beziehen.

**Zum 1. Juli** er. ist eine kleine freundl. und stille  
Wohnung mit allem Zubehör für 75 M. an eine auß.  
Person zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Neumarkt Nr. 15** ist eine Familienwohnung zu  
mieten und sofort zu beziehen.

Ein freundliches Logis mit allem Zubehör ist von  
jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Vorwerk 5.**

**Zwei herrschaftliche Etagen,** jede aus 6 Zimmern,  
Küchen und Zubehör bestehend, mit Pferdehall und  
Wintergarten, ist zusammen oder geteilt zum 1. Juli zu ver-  
kaufen in Höhe von 10000 M.  
**Wäheres Unteraltenburg Nr. 56** part.

**Obstgauer Straße 5a** ist eine kleinere Wohnung  
für kinderlose Leute zu vermieten und sofort oder zum  
1. Juli zu beziehen.

Eine Wohnung für 19 Thlr. mit Zubehör ist zu  
mieten  
**H. Sirtzstraße 3.**

Ein gut möbliertes Stube nebst Kammer ist zum 1.  
Juli er. zu vermieten **Halleische Straße 7c** 1 Treppe.  
(Weiserhaus.)

Ein gut möbliertes Stube nebst freundlicher Kammer  
zu vermieten und sofort zu beziehen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein möbliertes Wohnung mit Clavier ist zu ver-  
mieten  
**Warwickstraße Nr. 1, 1 Tr.**

Ein möbliertes Stube mit Kammer ist zu vermieten  
sodort zu beziehen  
**Markt 32.**

Ein freundlich möbliertes Zimmer nebst Schlafkabine  
an einen Herrn zu vermieten  
**Gottthardtsstraße 4.**

Ein Familien-Logis, zum 1. Juli zu beziehen,  
ist von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Ges.  
boten sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Leute, die gewonnen sind, Schauspieler auf 4 Wochen  
Logis zu nehmen, wollen sich melden beim Bettel-  
er Gremmer, große Sirtzstraße 5.

**Möbliertes Zimmer mit Kammer,**  
an möglich mit Mittagstisch, wird von einem anst.  
Herrn baldigt zu mieten gesucht.  
Ges. Offerten sub Chiffre X. 4 in der Exped. d. Bl.  
einzulegen.

**Wohnungs-Veränderung.**  
Ich wohne jetzt im Hause des Seifenfabrikanten Herrn  
Wormann, am Markt Nr. 35 eine Treppe. Ingleich  
habe ich mit eine neue Sendung der schönsten trans-  
paranten Blumen und Rosenzweige zu Ballen und eine  
gute Auswahl Blumen auf Sommerhüte, ferner  
aller Art Kränze- und Gold-Myrthen-Kränze zu ge-  
legener Beachtung zu empfehlen.  
**Julie Fachmann.**

**Anzeige.** Kapitalen von 100  
Thlr. bis zu 25,000  
Thlr. sind sofort auf gute Grund-  
stücks-Hypothek zu 4 1/2 Proc. Zinsen  
auszuleihen durch den Kreis-Auct.  
Comm. Rindfleisch in Merseburg.

**Eine engl. Drehrolle**  
steht zum Gebrauch im Gasthof zum Stern  
Neumarkt Nr. 15.

**Leim**  
a Pfd. 20 Pfg. bei  
**F. Seyffert, H. Ritterstraße.**

**Regel, Buchholzflugeln, Karten-  
pressen, Steinhauerknüttel, Tischler-  
Feulen und Klempnerhammer** empfiehlt in  
allen Sorten zu billigen Preisen  
**August Pischker, Drechslermstr.,  
Mälzerstraße Nr. 10.**

Im Monat April imple ich jeden Mittwoch  
und Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, in meiner  
Wohnung, Poststraße 5; auf besonderen Wunsch  
mit frischer Kuhpodenlymphe.  
**Dr. Mende.**

**Malzzucker,**  
aus feinsten Malzinnade hergestellt, empfiehlt  
**G. Schönberger,  
Gottthardtsstraße.**

**Englisches  
Patent-Wagenfett**  
in 1/4 Liter-Fässchen, sowie ausgewogen, empfiehlt billigst  
**R. Bergmann am Markt.**

**Rumänische Eisenbahn.**  
Die Stamm- und Stammprioritäts-Aktien müssen  
bis 15. April zum Umtausch in Staatsobligationen  
eingereicht sein und bitte ich, die betreffenden Stücke mit  
Couponbogen rechtzeitig bei mir einzuliefern.  
Merseburg, den 24. März 1880.  
**Friedrich Schulke, Bankgeschäft.**

Gute feinfähige Blumen- und Gemüsesämereien,  
edle Sorten Erbsen u. Bohnen, Rübenkerne, Magdeb.  
Cappsaamen und Gurtenkerne empfiehlt  
**Ferdinand Scharre.**

**Zur Aussaat**  
empfehle sämtliche Alee- und Grasarten in guter  
feinfähiger Waare.  
**Bruno Teuscher.**

**Gutgearbeitete Möbel,**  
poliert und lackirt, stehen zu den billigsten Preisen zu  
verkaufen bei  
**Karl Hoffmann,  
Unterbreitstraße Nr. 5.**

**Schwerhörigen**  
empfehle die Apotheke in Neu-Gersdorf,  
Sachsen: Obrendl und  
Hr. Walle. Nach langjähriger Erfahrung haben sich  
diese auf wissenschaftl. Basis ruhenden Mittel besonders  
bei rheumat. nervösem Uebel trefflich bewährt. Zu be-  
ziehen mit vielen Dankschreiben Geheilte und ärztl.  
Gutachten in Merseburg durch **G. Elbe.**

Selbstgefertigte und durabel gearbeitete Dresch-  
maschinen, Futtermaschinen, Hackfel-  
maschinen, schmiedeeiserne Fenster und  
Eisengitter liefert zum billigsten  
Preise.  
**Reparaturen landwirtschaftlicher  
Maschinen**  
werden prompt besorgt in der Maschinenwerkstatt von  
**E. Rosch,  
an der Dammühle.**

**E. Genthe, Delgrube Nr. 10,**  
bringt sein reichhaltiges Lager in dauerhaft gearbeiteten  
Damen-, Mädchen- und Kinderstiefeln sowie noch ver-  
schiedene andere Schuhwaren in empfehlende Erinnerung.  
Herrn- und Anabenstiefeln und Stiefelsohlen, große  
Auswahl und dauerhaft gearbeitet.

**Strohütte**  
zum Waschen und Modernisieren bitte baldigt abzugeben.  
Proben liegen zur Ansicht bereit.  
**F. Justin, Entenplan 1.**

**Klassensteuer-Reclamations-  
Formulare**  
sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei von  
**Zg. Köhner, gr. Ritterstraße 28.**

**!! Schulbücher !!**

Sämtliche Schulbücher in den neue-  
sten vorgeschriebenen Ausgaben bil-  
ligst in  
**P. Steffenjagen's  
Buchhandlung, Burgstr. 13.**

Gebrauchte Bücher werden — wenn  
noch irgend verwendbar — in Zah-  
lung resp. Umtausch angenommen.

**Koch- und Heizöfen**  
empfeht  
**C. F. Meister.**

**Ferdinand König,**  
Gottthardtsstraße 25,  
empfeht für die diesjährige Saison Tapeten u. Rouleaux  
in den verschiedensten und geschmackvollsten Dessins zu  
sehr billigen Preisen, ebenso Waschbarchent, Wasch-  
leinwand, Ledertuch und Fenstergaze in allen Breiten.  
Polster-Möbel in großer Auswahl hält stets auf  
Lager d. O.

**Geschäfts-Anzeige.**  
Es werden bei mir alle Stoffe in Seide, Wolle, Baum-  
wolle, die ganze Kleidungsstücke, Hosen, Röcke u. s. w.  
in allen beliebigen Farben umgearbeitet.  
Kleider 1 Mt. 25 Pf., Herren-Anzüge 2 Mt.  
**Friedr. Kauc, Schönfärberei,  
Unteraltenburg Nr. 52.**

Zur kommenden Saison empfiehlt sich  
zur Anfertigung aller vorkommenden  
**Putzarbeiten**  
in und außer dem Hause.  
**H. Adler, Brühl 15.**

**Offerte!**  
Durch Anschaffung einer Hoyer-Duetisch-Maschine  
neueher Construction bin in den Stand gesetzt, gequetsch-  
ten Hoyer sehr preiswerth abzugeben, unter Zusage  
reeller Bedienung.  
Auch steht quert. Maschine miethweise zur Disposition  
bei sehr geringer Entschädigung.  
**W. Pille, Saalstr. 6.**

**Kappel'sche Bücklinge**  
treffen Freitag ein bei  
**C. Wolff.**

**Stettiner Portland-Cement u. Gyps**  
empfeht zu den billigsten Preisen  
**R. Bergmann am Markt.**

**Kalk**  
vom 1. April ab wieder täglich im Gasthof zum rothen  
Hirsche.  
**Saßfeld.**

**Ausverkauf.**  
Eine große Partie Tapeten, Nester  
und zurückgesetzte, verkaufe, um damit  
zu räumen, zu sehr billigen Preisen.  
**Otto Bernhardt.**

**Dörstewitzer  
Prima-Grude-Coaks**  
ist von jetzt ab zu haben.  
**C. Baum, Delgrube Nr. 9.**

**Lebensversicherungs-  
Gesellschaft zu Leipzig,**  
auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.  
Gegenwärtiger Versicherungsbestand 30 000 Personen  
versichert mit 149 000 000 M.  
Vermögensbestand 27 000 000 M.  
Bezahlte Versicherungssummen für  
verstorbene Mitglieder 27 000 000 M.  
Dividende an die Versicherten  
(Dividenden-Verteilung A):  
1877 1878 1879 1880  
im Jahre 36% 37% 38% 40%

Zur weiteren Auskunft und unentgeltlichen Vermittle-  
lung der Aufnahme empfiehlt sich  
**A. Rindfleisch, Agent in Merseburg.**

**Chocoladen und Cacaopräparate** der rühmlichst bekannten Fabrik von **Jordan & Timäns** in Dresden zu Fabrikpreisen von 1 Mk. bis 2 Mk. 40 Pf. pr. 1/2 Ko.

**Chocoladenpulver und Cacaoschaalen.**  
**Alle Sorten grüne und schwarze Thees,** als:  
**Pecco,** hochfeinste Blütenwaare mit kräftigem Aroma, **Souchong, Imperial** und **Congo** in gleichen Qualitäten.  
**Vanille-Bonbon,** fein kristallisiert, die Stange 25--50 Pf.  
**Echter Jamaica-Rum, Cognac** und **Arac de Goa.**  
**Vanillen-Essenz** in Flaschen zu 50 Pf.

empfehlen  
**die Droguen- und Farbwaarenhandlung**

von  
**Oscar Seberl,**

Kurgstraße 16.

Die  
**Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Actien,**  
**Berlin-Stettiner Eisenbahn-Actien,**  
**Cöln-Minden Eisenbahn-Actien,**  
**Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Actien,**  
do. Stamm-Prior. La. B.  
do. do. La. C.

sind in Preuß. Rentenpapiere abzustempeln und zu diesem Behufe mit den Dividendenbogen einzureichen. Ich erbiere mich, die Einsendung zu vermitteln.  
Merseburg a/S., den 24. März 1880.

**Friedrich Schultze,**  
Bankgeschäft.

**Magdeburger Tageblatt,**

gemäßigtes-conservatives Organ für die Provinz Sachsen, wird den Parteigenossen zum gefl. Abonnement empfohlen. Abonnement mit Sonntagsblatt 3 Mk. 75 Pf. pro Quartal und 1 Mk. 25 Pf. pro Monat bei allen Postämtern. - Populäre Leitartikel. - Alles Neuzeit überflüssig. - Besondere Berücksichtigung der Interessen der Provinz. - Reichhaltiger und gewählter Unterhaltungsstoff.

**H. Müller jun., Klempnermeister,**

Schmalestraße 10,

empfehlen sein Lager aller Sorten **Lampen, emaillierte Kochgeschirre** in größter Auswahl, **Kohlen- und Messingplatten** und alle in sein Fach schlagende **Haus- und Küchengeräthe** zu billigen Preisen.

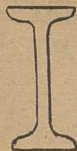
**Schkeuditzer Weisspinsel u. Piasava-Besen**  
empfehlen d. O.

**Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,**

empfehlen sich bei billigster Provisionsberechnung zum  
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,**  
**Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,**  
**Besorgung neuer Zinsbogen,**  
**Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,**  
**Ertheilung von Wechsel-Darlehen,**  
**Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.**  
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorräthig.

**Zu Bauzwecken**

empfehlen



**Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen. C. F. Meister.**

**Sämerei-Offerte.**

Alle Sorten Bienen, Gras, Gemüse u. Feldsämereien, edle Erbisen- und Bohnensorten sind eingetroffen und empfehlen billigst

Julius Thomas, Neumarkt.

**Frischer Kalk**

stets vorräthig bei Ferd. Dietrich's Ww., Frickestraße 1.

**Kaiser Wilhelmshalle.**

Sonntag den 4. April 1880.  
**Königl. Theater-Ensemble.**  
**Billets-Vorverkauf bei Herrn A. Wiese.**  
Die Direction.

**Bürger-Verein für städtische Interessen.**  
**General-Versammlung**

Montag den 5. April cr., abends 8 Uhr, im Tivoli

Tagesordnung:  
1) Kaiser-Wilhelms-Feinde.  
2) Berichtensachen über Begräbnisangelegenheiten.  
3) Kraetelosen.

Der Vorstand.  
Dazu eine Beilage.

**Gesang-Verein.**

Nicht Freitag, sondern Sonnabend in der Kaiserstraße, um 7 Uhr Damen, 7 1/2 Uhr Herren: Ciesak Mendelssohn. Meldungen beim Domorg. Schumann.

**TIVOLI.**

**Tauschers Gasspiel-Ensemble.**  
**Die Eröffnung der Saison** findet schon am **Donnerstag den 1. April 1880** statt:

**Die Augen der Liebe,**

Lustspiel in 3 Aufzügen von Wilhelmine von Güldenstern

Hierauf:  
**Der Präsident.**

Schwank in 1 Aufzuge von Käser.

Die Direction

**Männer-Turn-Verein.**

Sonntag den 4. April 1880, abends 8 Uhr im Saale der Fankenburg  
**Abendunterhaltung.**

Der Reinertrag ist zur Anschaffung von Turngeräth bestimmt.

Kassenpreis 50 Pf.

Eintrittskarten mit Programm im Vorverkauf 5 Pf. sind bei den Herren Wiese, Schenck u. Kasper (Unteraltersburg im Consum) zu haben. Freunde der Sache werden ergeblich eingeladen.  
Der Vorstand

**Baronnooskys Restauration**

Heute Donnerstag Schlachtfest, 9 Uhr Wellfleisch, Abends Bratfrische Wurst, dazu ladet ein d. d.

**Männer-Turn-Verein.**  
Donnerstag den 1. April 1880, abends 8 Uhr  
**Singestunde.**  
Der Singw.

Junge Mädchen, welche unter günstigen Bedingungen das Schneidern erlernen wollen, können sich melden  
**Überburgstraße 1, 2 Treppen**

Ein ordentlicher Kaufmann wird zum baldigen tritt gesucht.

Weitere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.  
Ich suche einen Mitleser zur Tribune.

Philippp Gas

Einem Lehrling sucht G. Heid.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen wird zum tüchtigen Antritt gesucht  
**Wilhelmstraße 2**

Ein junges Mädchen kann das Schneidern unter günstigen Bedingungen erlernen  
**Neumarkt Nr. 10, 1 Trepp.**

Diejenige Person, welche am zweiten Dierstag Abend im Thüringer Hofe einen fremden Hut genommen hat, wird ersucht, denselben innerhalb 3 Tagen an **Globialauer Straße Nr. 3** abzugeben.

Durchschnittsmarktpreise vom 21. bis mit 27. März 1880.

Weizen, pr. 100 Kilo	22 6	Schweinefl., pr. 100 Kilo	1 10
Roggen do.	18 63	Schöpfenfl. do.	
Gerste do.	18 10	Rohfleisch do.	
Hafer do.	15 25	Butter do.	
Erbisen do.	22 -	Eier, pro Schock	
Linlen do.	32 -	Bier, pro Liter	
Bohnen do.	20 -	Brantwein do.	
Kartoffeln pr. 100 Kilo	6 -	Heu, pro 100 Kilo	
Rindfleisch (von der Keule) pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100 Kilo	
Vaehfleisch do.	1 10		

**Marktpreis der Ferkeln**  
in der Woche vom 21. bis mit 27. März 1880  
pro Stück 10,50 Mark bis 12,75 Mark.

**Vorversammlung in Halle**  
vom 30. März 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtage.  
Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 192-205 bez., mittlere 218-224 Mk., feinste 227-231 Mk.  
Roggen 1000 Kilo, 183-186 Mk. bez.  
Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere 160-170, mittlere 175-185 Mk., feimere und Spezialgerste 195-205 Mk., feinste 210 Mk. bez.  
Kartoffeln, 50 Kilo, 15-15,50 Mk. bez.  
Hafer 1000 Kilo, fremder 149-151 Mk. bez., 159-161 Mk. bez.  
Hülfrfrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen 220 Mk. bez., Bohnen 50 Kilo 11-11,50 Mk. bez., 50 Kilo 12-16 Mk. bez.  
Kümmel 50 Kilo, 29-30 Mk. bez.  
Delfsaaten 1000 Kilo Raps 235-245 Mk. bez.  
Klee 50 Kilo, 26,25-26,50 Mk. gefordert.  
Futtermehl 50 Kilo, 8-8,25 Mk. bez.  
Kleie Roggen- 6,25 Mk. bez., Weizenkleie 5,40 bez., Weizen-Grieskleie 5,75 Mk. bez.

Provinz und Umgegend.

In Leipzig rüstet man sich jetzt ernstlich zum Bau eines neuen Gewandhauses, da die Unzulänglichkeit des alten sich mit jeder Saison zweifelloser herausstellt. Die Concert-Direction hat sich Erlangung von Entwürfen eine allgemeine Concurrenz unter deutschen und österreichischen Architekten eröffnet und die zwei relativ besten Arbeiten sollen mit Preisen von 3000 bzw. 2000 M. honorirt werden.

Dieser Tage hat die ministerielle Bescheidung der Bahnstrecke Eisenberg-Grossen stattgefunden und ging die daran sich knüpfende Probearbeit recht gut von statten. Die feierliche Einweihung der Bahn mit einem Festzuge nach Grossen erfolgte am 31. März und wird die Strecke am Donnerstag den 1. April dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Bei Halberstadt wurde am ersten Ostertage bei einer Schlägerei der Handschuhmacher Gager aus München von dem Schuhmacher Sperling erschossen.

Am 24. März hat sich in Eisenach ein thüringischer Walddubcl constituirirt, der seine Wirksamkeit nicht allein auf Vermehrung und Verschönerung der Wege und Aussichtspunkte, sondern auch sonst auf das Interesse des Touristenwesens, auf Ueberwachung der Führer und Gasthöfe bezüglich der Preise und dergl. ausdehnen wird.

Eine seltene Jagdbeute wurde kürzlich einem Jäcker der im Edderitzer Walde nach einem Eisensteine geschossen. Auf den wohlgezielten Schuss, der das etwas verwitterte Nest zerstörte, fiel ein Bruchstück eines silbernen Kössels, sowie eine französische Goldmünze zur Erde. Letztere wiegt 3 Gramm, trägt die Jahreszahl 1785 und zeigt auf der Vorderseite einen Kopf, auf der Rückseite die Jungfrau Maria, das Jesuskind auf dem Arme haltend.

Seit ungefähr vier Wochen sind in Eisenburg drei Familien an der Trichinose erkrankt. Der Arzt, welcher die Krankheit sofort erkannte, ließ das bereits gleich nach dem Schlachten im Auftrage des Besitzers von dem Fleischbesäuer untersucht und für trichinenfrei erklärte Fleisch noch einmal durch einen Apotheker prüfen. Acht Tage lang unterzog dieser das Fleisch einer genaueren Prüfung, deren Resultat war, daß auch dieser keine Trichinen fand. Auf Befehl der Ortsbehörde unterzog sich dann noch der Beschauer Ernst Leichter der Aufgabe und fand denn auch wirklich Trichinen. Die untersuchten Stücke legte er dem Sanitätsrath Dr. Friedrich vor und auch dieser constatirte das Vorhandensein der Trichinen. Es geht daraus hervor, daß man bei Untersuchung und Genuss von Schweinefleisch nicht vorsichtig genug sein kann.

Die Dienstmagd Rebekka Brinkhoff hat am 18. Februar gegen 8 Uhr Abends ihr acht Monate altes, uneheliches Kind im dichten Fuhrerholze in der Nähe von Osterholz (Hannover) ausgelegt und es seinem Schicksale überlassen. Das osterholzer Gehölg ist von circa 30-40 Mann abgesehen worden, und man hat einen etwa 4 Zoll langen Rückenwirbelschmalen und ein Widelband von dem unglücklichen Kinde aufgefunden; das Uebrige wird eine Beute der Raubthiere geworden sein.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. April 1880.

Dem Forstmeister von Krogh hiersehlst ist die Forstmeisterstelle Merseburg-Wendelstein, welche durch die Pensionirung des Forstmeisters Febr. von Proff-Zemich erledigt ist, übertragen worden. Der Forstmeister Jacob von Wangelin zu Donzig ist auf die Forstmeisterstelle Merseburg-Annaburg versetzt worden.

Dem Secunde-Lieutenant von Rumohr im Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 ist die Erlaubniß erteilt zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des königl. sächs. Albrechts-Dreuzs.

Mit dem heutigen Tage hat kraft Regierungs-Befehlgung vom 12. Februar d. J. die neue Orthographie ihren Einzug in die Schulen gehalten. Während sich vorläufig die älteren Schüler noch mit ihren seither benutzten Büchern behelfen müssen, steht, wie der Rector der städtischen Schulen anzeigt, für die untere Klasse bereits eine Ausgabe mit der neuen Orthographie in naher Aussicht und wird deshalb den Eltern empfohlen, für die erste Zeit ihren A-B-C-Schüler ein Lesebuch nicht anzuschaffen.

Für künftige Feiertagszeiten machen wir das Publikum darauf aufmerksam, daß bei der Thüringischen Eisenbahn als offizielle Feiertage auch die dritten Tage der drei hohen kirchlichen Feste, sowie ferner der Gründonnerstag angesehen werden und demzufolge die 4. Wagenläufe an diesen Tagen eingestellt ist. Ein hiergegen eingeleiteter Protest der den Halleischen Wochenmarkt besuchenden hiesigen Höferrinnen wird voraussichtlich an diesem „praktischen“ System nicht viel ändern.

Die Mäusen sind im Begriff, ihr Füllhorn erhabener Genüsse in überreichem Maße wieder über uns auszugießen. Herr Dir. Geisler vom Kgl. Hoftheater in Passau wird am nächsten Sonntage in der Kaiser Wilhelms-Halle die Bühne eröffnen. Derselbe beschäftigt mit tüchtigen Kräften neben Salons- und Schauspielen auch eine Reihe klassischer Werke vorzuführen, auf die wir mit Recht gespannt sein dürfen.

Wir haben die sehr umfangreiche Kritik über die Leipziger Pferdebahn mit großem Interesse in der Hall. Ztg. gelefen und freuen uns in der Erwartung, daß, wenn alle die Monitoren, welche jenes Schriftstück enthält, bei dem Bau der projectirten Halleischen Pferdebahn Berücksichtigung finden, wir voraussichtlich in diesem demnächstigen Bauwerk das 8. Weltwunder in unserer Nachbarstadt Halle begrüßen können.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Zwischen den Dörfern Altranstädt und Brischblich waren vor einigen Wochen auf einer Anlage über 200 junge Obstbäume umgedreht worden. Zu gleicher Zeit fand man, augenscheinlich von denselben ruchlosen Händen die Strohhede des Armenhauses zu Brischblich losgeschneitten. Den unausgesetzten Bemühungen der Sicherheitsorgane gelang es endlich in voriger Woche, die Thäter in vier Knechten zu ermitteln, von denen J. Z. zwei in Altranstädt und zwei in Klein-Lehna hielten, und entlosete der Amtsvorsteher von den beiden Altranstädtern sofort ein umfangreiches Geständniß. Die rohen Burschen sind sämtlich inhaftirt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Eine erste Probefahrt mit einem lenkbaren Luftschiff.

Leipzig, 29. März. Laufende von Bewohnern unserer Stadt wanderten am gestrigen ersten Ostertage theils nach dem schlesinger Wege gelegenen Rennplatz, theils nach Plagwitz, um Zeuge der ersten Probefahrt des vom Oberförster Baumgarten konstruirten lenkbaren Luftschiffes zu sein. In Plagwitz war das Luftschiff gefüllt worden und sollte von dort aufsteigen, um auf dem Rennplatz niederzugehen. Eine kurze Beschreibung des Luftschiffes möge vorausgeschickt werden. Der Ballon hat die Form eines Sackes und weicht von derjenigen der üblichen Luftballons gänzlich ab. An dem Ballon sind drei Körbe von Rohrgeflecht befestigt, von denen jeder eine Anzahl Flügel (im Ganzen sind es 33) hat, die durch eine furbelartige Vorrichtung in Bewegung gesetzt werden. Diese Flügel sind nicht allein an den Seiten der Körbe, sondern auch unterhalb derselben angebracht und sollen die Lenkbarkeit des Luftschiffes bewerkstelligen. Das Schauspiel sollte bei gerietnem Weiter Nachmittags gegen 3 Uhr vor sich gehen. Die Füllung des Ballons war richtig erfolgt und alle Anordnungen und Vorsichtsmaßregeln getroffen; so sollte der Ballon nur bis ca. 3 oder 400 m Höhe steigen und demgemäß an großen und starken Seilen von dazu geworbenen Leuten gehalten werden. Baumgarten selbst hatte in der

mittelften Gondel, die zur Drehung der Flügelapparate engagirten Leute in den beiden anderen Gondeln Platz genommen. Das Luftschiff stieg in der That. Nachdem es etwa 100 Fuß hoch geflogen war und keine Luft zeigte, die Richtung nach dem Rennplatz einschlugen, sollte es mittelst der von den Leuten gehaltenen Seile an seinen Bestimmungsort geführt werden, und eine Strecke lang, etwa bis zum Ausgange des Drees Platzwegs, ging dies auch ziemlich gut von Statten. Da aber der Ballon einige Male Miene machte, mit den Häusern in Berührung zu kommen, so hielten die in den beiden Seitengondeln postirten Leute es für gerathen, ihre Persönlichkeiten bei passender Gelegenheit durch Herauspringen in Sicherheit zu bringen. Diese Entlastung hatte nun zur Folge, daß der Ballon alle Anstrengungen der die Seile haltenden Leute vereitelte, diese mußten loslassen und nunmehr stieg der Ballon (der in den Lüften einer Niesentraupe gleich) rapid zu einer Höhe von über 4000 Fuß. Baumgarten arbeitete mit übermenschlicher Anstrengung an dem Apparate seiner Gondel und es trieb denn auch das Luftschiff eine Strecke weit der östlichen Strömung entgegen — ob da oben die Winrichtung eine andere war, oder ob hier die Apparate der Lenkbarkeit wirklich sich bewährten, bleibe hier unerörtert. Plötzlich aber bot sich den Zuschauern ein gräßlicher Anblick dar: der Ballon hatte einen Riß erhalten und in Folge des schnell ausströmenden Gases erfolgte ein überaus rasches Niedergehen zur Erde. Glücklicherweise wurde Baumgarten, der mit dem Luftschiff auf einer Wiefe beim Kuhsturm (sohnweit der Leipzig-Rindener Ghauffen) niedersiel, nicht beschädigt. Es ist nicht zu verkennen, daß der Erfinder, selbst in der kritischen Situation, keinen Augenblick Energie und Geistesgegenwart vermissen ließ. Er ist auch nicht davon abzubringen, nächstens weitere Luftfahrten zu veranstalten, nachdem er die bei der ersten Probe wahrgenommenen Mängel des Apparates beseitigt haben wird.

Bemischtes.

(Die Räuber geschichte), welche den Erbherzog von Meiningen sammt Gemahlin von Räubern entführt, aber gegen starkes Lösegeld freigelassen sein ließ, hat sich als eine phantastische Erfindung herausgestellt. Der Erbherzog befindet sich gar nicht in Italien.

(Ein furchtbarer Waldbrand) wüthet seit dem Vormittag des 26. in der Waldgemarkung von Dreb in Bayern. Bereits sind Tausende von Bäumen abgebrannt und der Schaden unermesslich. Das Branden besitz mit unvergleichlicher Schnelligkeit fortrollenden Feuers, welches den zahlreichen Höhenzügen hohen Wirth, gleich einem dahin rasenden Eisenbahnzuge.

(Explosion.) Der Cartonmagerfabrikant Raden in Dresden war am 18. v. M. mit der Anfertigung einer Sprengmasse beschäftigt, welche er bei explosiven Corollongegenständen verwandte. Hierbei entzündete sich die Masse und riß dem Unglücklichen den linken Arm weg, zerstückelte ihm die Kinnlade und verletzte ihn außerdem am Unterleibe.

(Auf der Welt-Ausstellung in Australien) hat unsere Industrie mehrfache Triumphe gefeiert. Die „Stoney-Platt“ vom 10. Januar d. J. berichtet, daß namentlich die Teppich-Ausstellung der Berliner Fabrikanten große Anerkennung gefunden habe. Es wurde bisher allgemein angenommen, daß in der Teppichfabrikation die Leistung a Deutschland hinter denjenigen Englands zurückstünde. Jenes Blatt erkennt jedoch an, daß die Fabrikate der Berliner Firmen an Geschmack und Solidität alle übrigen und namentlich auch die englischen Fabrikate übertreffen haben. Ganz besonders wird die Originalität und der Geschmack der Muster gerühmt. Ein neuer Beweis dafür, daß die deutsche Industrie den Kampf mit der ausländischen mit immer wachsendem Erfolge führt.

(Schmuggler an der preussischen Grenze.) Aus dem Kreise Ahaus (Regierungsbezirk Münster) wird der „Eberfelder Zeitung“ gemeldet, daß in mehreren Grenzbezirken der Nachbarschaft der Schmuggel eine Ausbeutung gewonnen hat, wie man sie seit Decennien dort nicht gekannt. Obwohl von Seiten der Behörden alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden und die Grenze sogar durch Militär bewacht ist, treiben die Schmugglerbanden doch ihr Handwerk ungenirt weiter, und zwar mit einer Schlaubeit, daß nur in wenigen Fällen Verhaftungen gelingen. Man sagt, nicht zur Entschuldigung, wohl aber zur Erklärung, daß dies vielfach die Noth, die der harte Winter im Besolge hatte, dazu geführt habe, daß sich so Manchen dem gefährlichen Gewerbe in die Arme geworfen, der sonst kein Brod auf ehrliche Weise zu verdienen trachtete. Namentlich wird Tabak geschmuggelt, der leichten Absatz findet und guten

Gewinn bringt. Indes werden auch verschiedene andere Waaren von den Schmugglern über die Grenze geführt, und wenn die Nacht nicht ausreicht, so geht man sich auch nicht, den hellen Tag zu dem gefährlichen Treiben zu benutzen. Sehr förderliche Unterstützung findet das Unwesen dadurch, daß die geschmuggelten Waaren bei der Landbevölkerung willige Abnehmer finden. Es ist gewissermaßen ein offenes Geheimnis, daß in bayerischen Heuschuppen sowohl, wie in den Gefassen mancher Kleinräuber die fortbehaltenen Waaren zur Aufzählung kommen. Will man das ganze Treiben begreifen, so muß man sich vergegenwärtigen, daß das gewöhnliche Volk auf dem Lande sich meist in die Anschauung hineingelegt hat, das Schmuggeln sei nicht strafbar, denn man könne es Niemand verübeln, die Waaren, die der Staat auf die Unterthanen lege, sich soviel als möglich zu erleichtern.

\* Die Eröffnung der Fischerei-Ausstellung in Berlin, zu welcher der ganze Hof geladen werden soll, wird am 20. April 11/2 Uhr Vormittag vom Kronprinzen vorgenommen werden. Der Eintrittspreis für die Ausstellung wird 50 Pfennige betragen. Die einzelnen Gruppen sind folgenbermaßen vertheilt worden. Für Japan und China wurden Prof. Dr. Hilgendorf, für Indien Dr. Sagar, für England Herr Dr. v. Buntin, für Rußland Prof. Peters und Subtrath Friezel, für Ost- und Westpreußen Reg. Rath v. d. Brinken, für Schleswig-Holstein Prof. Dr. Friezel, für die Reichslande Director Haas aus Hünningen zu Gruppen gewählt. Die historische Abtheilung haben Stadtrath Friezel und Dr. Rudolf Wölklein, die Aquarien Dr. Hermes, die wissenschaftlichen Instrumente Dr. Thorne, die Beschaffung die Herren Jähle (Sanskouci) und Späth übernommen.

\* Gefährliche Eisberge befinden sich zur Zeit in größerer Anzahl im atlantischen Ozean. Sie sind der Schrecken der großen Dampfer. Der „Jowa“, welcher am vorigen Donnerstag aus Boston in Liverpool eingetroffen ist, hat durch einen Zusammenstoß mit einem Eisberge schwere Beschädigungen erlitten. Der aus New-Orleans in Liverpool eingetroffene Dampfer „Montreal“ berichtet, daß er am 18. März dem Dampfer „Daniel Steinmann“ aus Antwerpen begegnet, welcher seine Schraube verloren hatte. Die „Montreal“ nahm keine Rücksicht auf die Schraube auf und verlor die Mannschafft des „Steinmann“ mit Lebensmitteln. Der „Steinmann“ meldet, daß große Massen sehr schwerer Eisberge vom östlichen Ende der Sandbänke (von Newfoundland) sich herabbewegten.

\* Eine schlimme Wetterprognose bringt die „Mein. Ztg.“ Ihre zufolge hätte die Tage vom 18. bis 26. März ohne Ausnahme für die Witterung des nächsten Vierteljahres, genau bis zu 13. Juni, einen vollständig sicheren Anhaltspunkt dar. Die langjährigen sorgfältigen Beobachtungen haben mit überraschender Genauigkeit folgende Resultate ergeben: Sturm und Schnee lassen ein kaltes und nasses, Ödwin und Frost ein trockenes und den Gewächsen nachtheiliges Frühjahr erwarten. Zumal bleibt der Windstich, so wie er sich in diesen Tagen stellt, fast ohne Ausnahme bis zu dem erwähnten Wendepunkte im ganzen unverändert stehen. Milde und Feuchtigkeit mit Westwind, wenn auch mit etwas stürmischen, und mit Regen, verbunden mit gleicher Sicherheit drei Monate lang milde, heiteres und den Gewächsen zugutes Wetter. Eines der günstigsten Vorgehen für die weitere Frühjahrs- ja Sommerwitterung ist es, wenn nach strengen Wintern oft ganz plötzlich am 27. bis 31. März hohe Temperatur oder gar Schmelze und ein warmes Wetter eintritt.

\* Eine neue Methode des Verkaufs von Postmarken von Postmarken ist vom newporter Postamt eingeführt und damit jedenfalls eine praktische und gründliche Lösung der Frage, wie man dem abermaligen beträchtlichen Gebrauch bereits benutzter Postmarken nach einer Abwägung mit Säuren, ein Vorgehen, aus dem in letzter Zeit ein reguläres Geschäft gemacht wird, vorbeugen könne, erzielt worden. Nach der neuen Methode wird die Postmarke mittelst eines erzkigten Stempels verlegt und so für immer unbrauchbar gemacht. Dem Vernehmen nach soll die Arbeit des Abstemplens nach der neuen Methode nur halb so viel Zeit in Anspruch nehmen als bei der alten.

\* (Russisches.) Laut Mittheilung Petersburgerblätter wurden der Chef des Petersburger Landpostamts, Namens Koschew, sowie außer den Postbeamten Agalin und Suborow alle Mitglieder des Postamts und fast alle Expeditionen wegen Veruntreuung von circa einer Million Rubel zur Verantwortung gezogen. Angeklagt sind dieselben, daß sie hochverlorenbare Waaren mehrerlei passiren ließen, z. B. Seide als Kattun, Schlosserarbeit als Schmiedearbeit u. s. w.

\* Eine recht nette Gesellschaft hat die Strafbarkeit in Werden (Westfalen) aufzuweisen. Die Gesamtbevölkerung der Anstalt beträgt angeblich 1077. Sie ist der Bevölkerungsziffer nach die größte in Preußen und qualitativ der schwereren Verbrecher wegen auch die bedeutendste. Nach der „E. Ztg.“ sind von Letzteren allein 31 lebenslänglich, 22 über 15 Jahre und 35 bis zu 15 Jahren wegen Verbrechen gegen das Leben verurtheilt und zwar 23 wegen Mordes, 13 wegen Tödtung, 8 wegen Todtschlags, 14 wegen Mordversuchs, 7 wegen Todtschlagsversuchs und 54 wegen schwerer Körperverletzung.

\* (Eine Entdeckung) bezüglich der Schlemmer'schen Funde in Troja und Mykene, welche soeben in den Berichten der Petersburger Akademie der Wissenschaft mitgeteilt wird, dürfte immerhin geeignet sein, einiges Auf-

sehen zu erregen. Das Mitglied der archäologischen Commission, Herr Professor Ströhan, weist nämlich in diesen Berichten nach, daß jene Funde nicht weniger als zwölftausend bis fünfzehntausend Jahre jünger waren, als Herr Schliemann und mit ihm viele deutsche und englische Gelehrten bisher annahmen. Zum Beweise dafür wird angeführt, daß sich unter den mykenischen Gräberfunden vielfach Goldzierathen mit einem eingravirten Schmetterlinge befanden hätten. Schmetterlinge seien aber notorisch erst dreiundzwanzig Jahre vor Christi Geburt als Zierath in Gebrauch gekommen. Es könnten allerdings auch ältere Gegenstände in den mykenischen Gräbern ruhen, aber dann nur deshalb, weil man auch alten Schmuck den Toten mit ins Grab gegeben hat. Die meisten der gefundenen Gegenstände aber stammen, wie Herr Ströhan behauptet und wie er mit vieler Schärfe aus der Form der Schmuckstücke und Geräthe demonstirt, etwa aus dem dritten Jahrhundert vor Christi Geburt und die goldenen Schmuckstücke sind, wie er ferner nachweist, zum großen Theil südrussischen und persischen Ursprungs. Alles das würde die Wichtigkeit der Funde des Herrn Schliemann allerdings um ein Bedeutendes herabsetzen, denn dieselben wurden bisher, als von Schliemann und seinen Anhängern wenigstens, als von der ältesten Cultur des Hellenismus betrachtet. (Männerbüchlein.) Wie die „Westphal. d. Völkchen“ meldet, hat der schon seit mehreren Monaten im Olympos-Gebirge in Thessalien haufende griechische Räuberhauptmann Kaloghero kürzlich in einem Tage 12 Bauern mit eigener Hand ermordet. Derselbe hatte nämlich einige Tage vorher zwei Mitglieder seiner Bande nach einem nahen Dorfe geschickt, damit sie dort die nöthigen Lebensmittel eintaufen. Die beiden Räuber hatten zu diesem Zwecke eine größere Summe Geldes mit sich genommen. Sie kehrten jedoch nicht mehr zu ihrer Bande zurück; dagegen fand man zwei Tage nachher der Leichname der Räuber bei dem Dorfe Njapiani und es stellte sich dann heraus, daß die Räuber vergiftet worden waren. Kaloghero eilte nun in eines der Dörfer, von dem er mutmaßte, daß man dort seinen Tötern das Gift gereicht habe, und erschlug dort jeden Mann den er auf dem Felde oder in der Straße antraf. Erst nachdem er zwölf Menschen getödtet hatte war sein Rachegewiß gelöst.

\* (Der Schatzgräber in der Falle.) Aus Westphalen wird folgende hocherlöbliche Criminalgeschichte gemeldet: Es ist im Allgemeinen nach der ungetheilten Anschauung der Criminalisten aller Zeiten für die Rechtspflege nicht sehr erprießlich, wenn die Gefangnisse derart konstruirt sind, daß die Verhafteten von einer Zelle zur andern bequem correspondiren und unter Umständen auch bequem ausbrechen können. Nichts desto weniger hat man diesen beiden in einem Falle einen ganz entgegengesetzten Erfolg im Interesse des Rechts zu danken. Das in ziemlich baufälligen Zustande befindliche Kreisgericht in Wiener-Neustadt enthielt nämlich in den letzten Wochen einen Inhafteten, Namens Josef Nowotny, welcher im Verdachte stand, dem pottschader Wirtze und Fleischhauer Rabenstein die beträchtliche Summe von zwanzigtausend Gulden aus einer ganz gewöhnlichen Schuldbüchle entwendet zu haben. Der Gefangene leugnete hartnäckig, was um so ärgerlicher war, als er andererseits trotz aller Nachforschungen des Diebstahls nicht überführt werden konnte. Da arbeitete nun folgender, in oben skizzirtem Zustande des Gefangnisses begründeter Zufall der Zufall in die Hände. Ein anderer Sträfling, Namens Franz Schlub, welcher der Hellenmachar des Vorigen war, suchte das Weite. Der Untersuchungsrichter, Herr Gerichtsadjunct Elz, gewohnt, mit den liberalen Localverhältnissen des Gefangnisses zu rechnen, gewann sofort den Eindruck, daß zwischen den beiden Gaunern ein Einvernehmen bestehe, zumal er in letzter Zeit wiederholt einen verhandlungsunfähigen Blickwechsel zwischen den Beiden bemerkt hatte. Es blühte der Gedanke in ihm auf, daß Schlub hauptsächlich deshalb entpflanzten sei, um im Auftrag Nowotny's die gelohnten 20000 Gulden in Sicherheit zu bringen. Nach Spielte der Telegraph und man war in Pottschad schon lange informiert, ehe noch Schlub dort eintraf. Ihn einfach abfangen hätte aber bei dem gänzlichen Mangel eines positiven Verdachtgrundes zur Wiedererlangung des Geldes nicht beigetragen. Vorzüglich ließ man daher den entloffenen Gauner gewahren und machte ihn erst dann dingest, als er um Mitternacht den auf freiem Felde vergrabenen Schatz zu haben versuchte. Er war in vollster Arbeit begriffen, als zwei Genossen an ihn herantraten und ihn verhafteten. Auf solche Weise ist nun der Bestohlene wieder zu seinem Gelde gekommen, der Kerkermeister zu seinem Gefangenen und der Richter zu einem überführten Angeklagten.

\* (Noble Bedienung.) Die Mineralbad-Deputation rühmt sich des Besten aristokratischer Aufwärters und Kellner. Im „Grand Hotel“ daselbst fungirt ein Mann als Aufwärter, der als früheres Mitglied der Legislatur von New-Yerly den Ehrentitel „Honorable“ (admiral) führt, im „Clarendon Hotel“ werden die Gäste von einem ex-confidertem General, einem Doctor der Medicin, einem Advocaten und einem früheren Richter von Freeborn County, Minn., bedient. Es ist dies wieder eine delatante Illustration von „Arbeit schändet nicht“, wie solche in dieser Weise nur in der neuen Welt möglich ist.

**Anzeigen.**  
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- und Familien-Nachrichten**  
Dom. Getauft: Georg, S. des Wälers Regel.  
Stadt. Getauft: Bertha Martha, S. des Rutschers Jacob; Emma Hedwig, L. des Keimfabrikanten Gausig;

Auguste Margarethe, T. des Glasermistrs und Porzellanwaarenhändlers Horn; Wilhelmine Minna, T. des Maurers Ronge; Bertha Anna, T. des Bädermeisters Matern; Franz Otto, S. des Sattlers Lutz; Anna Helene, T. des Dachdeckers Kunze; Minna Emilie Anna, T. des Geshirrführers Viehde; Minna Anna, T. des Handarb. Blod; Margarethe Gertrud Elisabeth, T. des Schneiders Hoffmann; Paul Franz Karl, S. des Handelsmanns Weniger; Fanny Elisabeth Mathilde, T. des Diaconus Hildebrandt; Alwin, ein ungel. S.; Henriette Louise Minna, eine ungel. T. — Getauert: K. D. Richter, Handarb. hier und Frau W. E. geb. Thomas; F. W. Blume, Metallreher hier und Frau W. L. geb. Wolfersmann; Fr. L. Albrecht, Maschinenbauer hier und Frau J. M. geb. Bauer; G. N. V. Gräfe, Fabrikarb. hier und Frau J. B. geb. Vau; E. B. Kloppe, Bahnhofs-Restaurateur zu Sulza und Frau W. E. geb. Schönleiter hier. — Verdrigt: den 23. März die jüngste T. des Biegelbedemstrs. Weidner.

**Neumarkt.** Getauft: Henriette Auguste Anna, T. des Handarb. Frieß; Clara Anna, T. des Handarb. Kreisdiener; Wilhelm Franz Friedrich, S. des Handarb. Höhe in Venenien. — Getauert: der Fleischer F. C. L. Schimpf mit Frau W. M. geb. Ahner in Venenien. Altenburg. Getauft: der S. des Schmiedemstrs. Daus; die T. des Handarb. Rommiger; die T. des Götterhändlers Hoffmann; die T. des Steinbrechers Ludwig; der S. des Deconomen Kurth; die T. des Steinsehmstrs. Erbach. — Getauert: der Kaufmann Gutgeßel in Eisenach mit Frau geb. Diehner. — Verdrigt: die Ehefran des Maurers Hentel; die T. des Seidermistrs. Trommer.

**Verantwortung.** Das Gewerbebetreibende hiesiger Stadt, welche gegen die Höhe des auf sie reparirten Gewerbebesteuerbetrags pro 1880/81 zu reclaminiren beabsichtigen, bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die Reclamationen bis zum 1. Juli cr. bei uns schriftlich angebracht werden müssen. Die Steuer-Nolle kann in den bekannten Dienststunden in unserm Communalbureau eingesehen werden.  
Merseburg, den 27. März 1880.

**Der Magistrat.**  
**Bekanntmachung.**  
Vom 1. April d. J. an sollen die Personennoten zwischen Merseburg und Mücheln folgenden Gang erhalten: aus Merseburg 5 Uhr 3. und 2<sup>o</sup> Uhr 9. in Mücheln 7<sup>o</sup> Uhr 9. und 4<sup>o</sup> Uhr 9. aus Mücheln 5<sup>o</sup> Uhr 8. und 7<sup>o</sup> Uhr 8. in Merseburg 8<sup>o</sup> Uhr 9. und 10 Uhr 8.  
Merseburg, den 23. März 1880.

**Kaiserliches Postamt.**  
**Billard-Auction in Merseburg.**  
Donnerstag den 1. April cr. Vormittags 11 Uhr, soll umzugs halber im hiesigen Rathskeller, ein noch sehr gutes französisches Billard mit Zubehör meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 25. März 1880.

**A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.**  
**Mobiliar-Auction in Merseburg.**  
Sonabend den 3. April cr., von vormittags 9 1/2 Uhr an, soll in der leitz. Wohnung des verstorb. Fräul. Neumann im Kaufmann Saubert'schen Hause hier, der Mobiliar-Nachlaß doreben, bestehend in 3 Sophas, 2 Schreibsecretären, drei Stühlen, Tischen, Stühlen, 2 Gläs. und anderen Schränken, Bettstellen, 1 gutes tafelf. Waag-Instrument und dergleichen mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 24. März 1880.

**A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Exorator.**  
**Mobiliar-, Glas- und Porzellanwaaren-Auction in Merseburg.**  
Sonabend den 10. April cr., von vormittags 9 Uhr an, soll im hiesigen Rathskeller die der Nachlaß der verstorbenen Frau Pitz hier, bestehend in 1 Sopha, drei Tischen, Stühlen, Kommoden, Schränken, Spiegel, Bettstellen, Federbetten, Kleidungsstücken und Wäsche, sowie Glas- und Porzellanwaaren u. dergl. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 30. März 1880.

**A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Exorator.**  
**Auction in Merseburg.**  
Sonabend d. 3. April cr., von vormitt. 9 1/2 Uhr ab, sollen im Saale der Restauration zum „Golino“ Federbetten, Bettstellen, Eische, Stühle, 1 Viererparat, 1 Billard, 1 Flügel, Roth- und Weißweine, Liqueure, Rum, Arac, Tafeln, Gläser, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Sopha, Haus- und Küchengeräth öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Merseburg, Breitestr. 13. A. D. Paul, Auctuar a. D. u. ger. Exorator.

Eine leichte einpännige Droschke, fast neu, fast preiswerth zu verkaufen.  
A. Vötger, Schmiedemeister, Hofmarkt 9.  
Ein Klavier, tafelförmig, für Anfänger passend, in ar. Ritterstraße Nr. 18.  
Ein Rauschweine ist zu verkaufen  
Braubausstraße Nr. 5.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 52.

Donnerstag den 1. April.

1880.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 Pfg. 125 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Ideen und politische Taktik.

Der Erfolg der einzelnen politischen Factoren hängt hauptsächlich davon ab, für welche politische Ideen sie eintreten und wie sie dieselben zum Ausdruck bringen. Staatsmänner und Parteien, welche keine oder nur dürftige politische Gedanken haben, werden sich eines nachhaltigen Erfolges nicht erfreuen können, wenn ihnen Factoren gegenüberstehen, die ihnen darin überlegen sind. Der Grundgedanke des Liberalismus, die fortschreitende Erweiterung unserer politischen Institutionen mit den fortschreitenden Bedürfnissen der Zeit, giebt den Liberalen im Allgemeinen eine Ueberlegenheit über die Conservativen, weil deren Grundprinzip kein eigentlicher politischer Gedanke, sondern nur eine Negation jenes Gedankens ist. Freilich hängt der Erfolg nicht allein von der absoluten Wahrheit und Tiefe der politischen Gedanken ab, sondern besonders noch davon, ob die Mehrheit des Volkes auch reif für dieselben ist. Das Unglück für die politischen Reformen ist meist, daß sie in der Ausgestaltung ihrer Ideen so weit gehen, daß die große Masse ihnen nicht zu folgen im Stande ist. Dann folgt naturgemäß eine Periode der Reaction. Auch diese hat ihr Gutes. Was lebensfähig von den früheren Reformen, ist die Reaction doch nicht zu befechtigen im Stande. Während der Zeit des Stillstandes gewöhnt sich die Mehrheit daran, und ist im Stande, wieder neuen maßvollen Fortschritten zu folgen. Nur in Curven schreitet die Menschheit vorwärts; aber sie schreitet doch vorwärts.

Regierungen und Staatsmänner müssen, wenn sie im politischen Strome nicht steuerlos dahin treiben wollen, sich bemühen, die politischen Gedanken der Zeit nicht nur zu erfassen, sondern auch zu leiten. Wenn z. B. zur Zeit der großen französischen Revolution in den Reihen der Bewunderer des Königthums zur rechten Zeit ein energischer Staatsmann erstanden wäre, welcher die Ideen der Zeit begriffen hätte, so wäre es möglich gewesen, die Segnungen, welche die Revolution in unbestreitbar im Gefolge hatte, im Namen des Königthums durchzuführen, ohne daß die wilden Schreden jener Zeit zum Ausdruck gekommen wären. Als Mirabeau den Versuch unternahm, war es bereits zu spät.

Nach dem bisher Gesagten ist es von Interesse, die Ursachen der außerordentlichen Erfolge des Fürsten Bismarck in der inneren Politik zu untersuchen. Derselbe hat es verstanden, die politischen Ideen seiner Zeit in einem Umfange zu beherrschen und zu leiten, wie kaum ein Staatsmann vor ihm. Es ist nicht immer die Nichtigkeit und Neuheit der Gedanken, für die er eintritt, welche ihm diesen hohen Einfluß verschafft, sondern mehr noch die Kenntniß dessen, was die Mehrheit des Volk s begehrt. Was tief unten in der Volkseele an guten und zuweilen auch an nicht guten Gedanken und Wünschen schlummert, das weiß er zu erfassen, ihm den kräftigsten Ausdruck zu geben, und es so zu begrenzen und zu leiten, daß es seinen Zwecken

bienfahrscheinlich sein muß. Seine Geschäftlichkeit in der Taktik sichert ihn davor, daß die Wünsche und Leidenschaften die er erregt, ihm jemals über den Kopf wachsen können. Combinationen, welche er benutzt hat, weiß er immer wieder zu zerstören, wenn sie ihm unbequem zu werden beginnen. Er wirft immer so viel politische Gedanken in das Geirische des Tages, daß die Parteien vollauf Arbeit wachen können. Combinationen, welche er vollste Thätigkeit in der Abwehr verzehren müssen und so nicht die Zeit und Ruhe finden, eigene Gedanken, die ihm im Augenblick nicht bequem wären, zeitgemäß auszugestalten und dafür das Volk zu gewinnen. So geht es den Parteien der Reihe nach, und so bleibt der Kanzler und sein Wille immer der feste Punkt, um den sich die gesamte innere Politik bewegt.

So lange dieser Wille besteht, ruhen die Geschäfte ja in besten Händen. Einige Sorge muß und aber für jenen Zeitpunkt beschleichen, wenn dieser Wille — was hoffentlich noch recht lange hinausgeschoben wird — für uns nicht mehr schaffend kann. Es steht zu befürchten, daß dann eine große Leere vorhanden ist, wenn vorher alle sonstigen politischen Parteinorganisationen durch die gegenwärtige überlegene Taktik zerrieben sind. Es ist daher politische Pflicht, der Parteizersplitterung, welche schon weit genug vorgeschritten ist, zu widerstehen, die noch vorhandenen Kräfte zu sammeln und um die gegebenen Kerne lebenskräftig zu organisieren, damit sie im Stande sind, wieder die politische Arbeit aufzunehmen und normal zu fungieren, wenn dies einst nothwendig werden sollte.

Bei der am 21. in der Manège des Winterpalais stattgehabten Parade der finnländischen Leibgarde ritt der russische Kaiser zu den auf einer Estrade befindlichen Boten und Militärs-attachés hin, reichte Jedem die Hand und richtete freundliche Worte an sie: — nur dem französischen Botschafter, General Chanzy, reichte er die Hand nicht, sprach auch nicht mit ihm und beschränkte sich auf einen militärischen Gruß. Dieser Unterschied in der Begrüßung hat in diplomatischen Kreisen großes Aufsehen gemacht, und General Chanzy beißt sich, Petersburg mit seiner Gemahlin zu verlassen. Man glaubt in Petersburg gleichwohl nicht an eine dauernde Verstimmung zwischen Rußland und Frankreich, vorausgesetzt, daß bei den englischen Neuwahlen die Whigs den Sieg davontragen. — Der Petersburger Correspondent der „Daily News“, über die jetzigen russischen Zustände schreibend, meldet die Rückkehr von mehr als hundert Studienben der Medizin aus ihren Kerker, woselbst sie über elf Monate unschuldig eingesperrt waren. Ähnliche Freilassungen geschehen noch im Augenblicke. — Dessenungeachtet fahren die Whigs fort, Proclamationen zu veröffentlichen und das gegenwärtige Regime mit dem Untergange zu bedrohen. Die Wahlen zum englischen Parlament haben am Dienstag begonnen. In den elf Wahlkreisen, in denen bereits Parlamentswahlen stattgefunden haben, wurden die angeführten Kandidaten ohne Opposition gewählt. In Liverpool wurden

andere bezügliche noch gültige Gesetze — endlich aber, besonders von dem Wunsche geleitet, dieser Ausführung den Schein individueller Befolgungsmäßigkeiten zu nehmen — hat die Regierung beschlossen, daß die genannte Gesellschaft aufgelöst werde, sowie die von ihr benutzten Etablissements geschlossen und innerhalb dreier Monate geräumt werden sollen. Diese Frist soll bis zum 31. August d. J. für die der Gesellschaft gehörigen Unterrichtsanstalten verlängert werden können. Das zweite Dekret zählt die Formalitäten auf, welche von den anderen nicht autorisirten Congregationen zu erfüllen sind. Das Dekret enthält 10 Artikel und bestimmt, daß die nicht autorisirten Congregationen, soweit dieselben nicht dem Jesuitenorden angehören, ihre Statuten vorzulegen und bei der Regierung die gesetzliche Autorisation nachzusuchen haben. Die Congregationen, welche die erforderliche Autorisation nicht nachgesucht oder erhalten haben, sollen für aufgelöst erklärt werden. Die französische Regierung hat sich also aus der Kükammer der einst in den Tagen des Consulats dekretirten „organischen Artikel“, welche für die Republik immer noch zu Recht bestehen, die Waffen geholt, die ihr zur Bekämpfung des Jesuitismus und der diesem verwandten religiösen Genossenschaften dienen sollen. Freilich wird man zugeben müssen, daß dieser französische Kulturkampf immer noch mit Glacéhandschuhen ausgeführt wird, denn von schroffen Maßnahmen gegen die Personen, wie sie bei uns gehandhabt wurden, ist in diesem Dekrete nichts zu spüren. Man ist eben höflicher in Paris, als anderswo — ob aber dieser Mangel an Energie oder Härte, wie man es nun nennen will, schließlich sich nicht rächen dürfte, wird abgewartet werden müssen.

Bei der am 21. in der Manège des Winterpalais stattgehabten Parade der finnländischen Leibgarde ritt der russische Kaiser zu den auf einer Estrade befindlichen Boten und Militärs-attachés hin, reichte Jedem die Hand und richtete freundliche Worte an sie: — nur dem französischen Botschafter, General Chanzy, reichte er die Hand nicht, sprach auch nicht mit ihm und beschränkte sich auf einen militärischen Gruß. Dieser Unterschied in der Begrüßung hat in diplomatischen Kreisen großes Aufsehen gemacht, und General Chanzy beißt sich, Petersburg mit seiner Gemahlin zu verlassen. Man glaubt in Petersburg gleichwohl nicht an eine dauernde Verstimmung zwischen Rußland und Frankreich, vorausgesetzt, daß bei den englischen Neuwahlen die Whigs den Sieg davontragen. — Der Petersburger Correspondent der „Daily News“, über die jetzigen russischen Zustände schreibend, meldet die Rückkehr von mehr als hundert Studienben der Medizin aus ihren Kerker, woselbst sie über elf Monate unschuldig eingesperrt waren. Ähnliche Freilassungen geschehen noch im Augenblicke. — Dessenungeachtet fahren die Whigs fort, Proclamationen zu veröffentlichen und das gegenwärtige Regime mit dem Untergange zu bedrohen. Die Wahlen zum englischen Parlament haben am Dienstag begonnen. In den elf Wahlkreisen, in denen bereits Parlamentswahlen stattgefunden haben, wurden die angeführten Kandidaten ohne Opposition gewählt. In Liverpool wurden

